

Langsam und leise.

DIE STERNE.

20-13

VON DAHLBERG.

V.1. Wie wohl ist mir im dunklen, wie weht die laue Nacht! die Sterne Gottes funkeln in feierlicher Pracht. Komm Ida,
Leier schimmert, sieh wie der Adler glüht! sieh wie die Krone flimmert u. Gemä Funken sprüht, die hellen

komm ins Freie, und laß in jene Bläue, und laß zu jenen Höhn, uns staunend aufwärts sehn. V.2. Sieh wie die
Wächter winken die goldnen Wogen blinken u. stolz durchschwimmt der Schwanden blauen Oce... an V.3. O Sterne

3.

O Sterne Gottes! Zeugen
Und Boten bessrer Welt!
Ihr heist den Aufruhrschweigen,
Der meinen Busen schwellt,
Ich seh hinauf ihr Hehren,
Zu euren lichten Sphären,
Und Ahnung ewger Lust
Stillt die empörte Brust.

4.

O Ida, wenn die Schwermuth
Dein sanftes Auge hüllt,
Wenn dir die Welt mit Wermuth
Den Lebensbecher füllt:
So geh hinaus im Dunkeln
Und sieh die Sterne funkeln,
Und leiser wird dein Schmerz,
Und freier schlägt dein Herz.

5.

O Ida, wenn die Strenge
Des Schickfals einst uns trennt,
Und wenn das Weltgedränge
Nicht Blick noch Kufs vergönt,
So schau hinauf ins Freie,
In jene weite Bläue,
In jenen lichten Höhn.
Dort dort ist Wiedersehn.

